

Positionspapier: Die Bedeutung von Pflege in historischen Gärten

Historische Gärten sind nicht nur ästhetische Kunstwerke, sondern auch Trägerinnen von Fachwissen und traditionellen Pflegepraktiken, die von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Bedauerlicherweise ist der Personalbestand und die gärtnerische Betriebsführung von historischen Anlagen immer wieder erheblichen Sparzwängen unterworfen. Die Pflege dieser Gartenkunstwerke wird begrenzt durch materielle, technische und vor allem personelle Ressourcen. Die kommunale Pflege von historischen Gärten wird vielfach pauschalisiert, und der Einsatz ungelernter Arbeitskräfte angestrebt, ohne dabei die pflanzlichen und gestalterischen Bedürfnisse angemessen zu berücksichtigen. Diese Entwicklung geht einher mit dem Bestreben, Pflegekosten zu reduzieren und Pflegeprozesse zu standardisieren, was letztlich zu einer Vernachlässigung der kulturellen Geschichte und des Charakters der Gärten führen kann. Es ist daher entscheidend, dass der Einsatz von Maschinenteknik und die Automatisierung der Gartenpflege sorgfältig abgewogen werden, um die Authentizität der Gärten zu bewahren. Die Gefahr einer zu starken Technisierung liegt nicht nur in der potenziellen Vernachlässigung der Gartenhistorie, sondern auch im Verlust der Bedeutung qualifizierten Personals (Lentz 2013, 21 f.).

Um dem entgegenzuwirken, müssen Arbeitgeber:innen eine transparente Betriebspolitik, effektive Arbeitsorganisation und eine angemessene Entlohnung sicherstellen. Dies sind Schlüsselemente, um qualifiziertes Personal zu gewinnen und langfristig zu erhalten. Zudem sollte in der gärtnerischen Ausbildung ein verstärkter Fokus auf die Pflege und den Erhalt von Gartenanlagen gelegt werden (Hlavac 2020, 6 f.). Auch im Studium können praxisnahe Module dazu beitragen, das Verständnis der Notwendigkeit von Pflegemaßnahmen zu schärfen.

Die Pflege und der Erhalt sind letztendlich grundlegende Bausteine für eine nachhaltige, sektorenübergreifende Entwicklung. Lineare Wirtschaftsstrukturen werden langfristig zu den Ausläufermodellen gehören. Es ist an der Zeit Übergänge in eine Kreislaufwirtschaft aufzuzeigen. Gärtnerinnen und Gärtner müssen ihre Traditionen der Pflege, über die Mauern der historischen Gärten hinaus, in den öffentlichen Diskurs transportieren.

Nur so können wir sicherstellen, dass auch zukünftige Generationen historische Gärten als einzigartige Zeugnisse der Geschichte erleben dürfen.

Literaturverzeichnis:

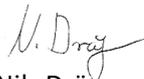
Hlavac Christian. 2020. Gartendenkmalpflege wörtlich nehmen. in Stadt + Grün 10/2020 ab Seite 6.
Lentz Christian. 2013. Pflegeerfordernisse in historischen Gärten. in Stadt + Grün 09/2013 ab Seite 21

Einverständniserklärung zur digitalen Veröffentlichung:

Hiermit verkünde ich mein Einverständnis, dass von mir erstellte Inhalte veröffentlicht werden dürfen.

21.03.24, Hannover

Datum, Ort


Nils Dräger